

AIRLINE PLEITEN DER LETZTEN 2 JAHRE: 2017 – 2018

Grounding von Cobalt Air schafft grosse Probleme für Hotelplan Suisse: 17.10. 2018



Die zypriotische Airline hat ihren Betrieb eingestellt. Für viele Schweizer müssen nun schleunigst Alternativen gefunden werden. Der Lowcost Carrier hat angekündigt, dass sämtliche Flüge mit sofortiger Wirkung und auf unbestimmte Zeit stillgelegt werden. Passagiere mit nicht ab geflogenen Tickets sollten sich nicht an die Flughäfen begeben, da keine Flüge mehr stattfinden und kein Personal anzutreffen sei (...). Für Ticketrück-erstattungen solle man sich an Reisebüros oder Kreditkartenunternehmen wenden.

Am härtesten betroffen ist Hotelplan Suisse mit einem Direktvertrag mit Cobalt. Auf Anfrage erklärt Hotelplan Suisse Sprecherin Prisca Huguenin-dit-Lenoir, dass es nun gelte, für 1294 Kunden, welche zwischen dem 19. Okt. und 18. Nov. auf Cobalt-Flügen nach Zypern gebucht waren, Alternativlösungen zu finden. Betroffen sind 13 Rotationen ab Zürich und Genf. Wer einen Nur-Flug gebucht hat, könnte sich mit Zusatzkosten konfrontiert sehen. Auf Hotelplan kommt auf jeden Fall eine Herkulesaufgabe zu. Cobalt Air hat rund 200 Angestellte - diese sollen Priorität geniessen im Konkursverfahren. Offenbar soll Cobalt Air lediglich über 15 Mio. Dollar in Cash verfügen. Die 6 Flugzeuge – 2 Airbus 319 (144 Sitze) und 4 Airbus 320 (156 Sitze) sind im Besitz einer amerikanischen Leasinggesellschaft. Anfangs dieses Monats waren zwei Flugzeuge schon temporär gegroundet, weil Zahlungen ausblieben. Die Ankündigung kam dennoch ohne Vorwarnung und noch ist nicht bekannt, wie viele Passagiere vom jüngsten Airline-Grounding betroffen sind. Offenbar waren Diskussionen mit einem «europäischen Investor» gescheitert. Die Begründung und das Vorgehen erinnert stark an das Grounding der schweizerischen Skywork Airlines (...). Wie es nun aber in der zypriotischen Luftfahrt weitergeht, ist noch völlig unklar.

Skywork Airlines ist pleite: 29.08.2018

11'000 Passagiere und 120 Angestellte und der Flugplatz Bern stehen wegen des Groundings von Skywork vor einem Scherbenhaufen. Und auch der Bund muss sich nach einer neuen Lösung umschaun.



Der Flugplatz Bern-Belp hat seinen Hauptkunden verloren: Die Schweizer Regionalfluggesellschaft Skywork ist pleite. Sie stellte am Mittwochabend den Betrieb definitiv ein. Betroffen sind über 100 Angestellte und 11'000 Passagiere. Gemäss der Medienmitteilung des Unternehmens erfuhren die Mitarbeiter offenbar erst nach der Beendigung des Flugbetriebs am Mittwochabend offiziell vom Grounding – «aus Sicherheitsüberlegungen».

Nach gescheiterten Verhandlungen mit einem möglichen Partner seien die wirtschaftlichen Voraussetzungen nicht mehr gegeben, den Betrieb weiterzuführen, teilte das Unternehmen mit. Skywork gab die Betriebsbewilligung freiwillig an das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) zurück. Die Firma müsse wegen

Überschuldung den Konkursrichter benachrichtigen. Die weiteren Schritte lägen nun beim Richter. Somit bleiben Tausende Passagiere mit wertlosen Tickets.

Belair ist insolvent – 15.8.2018



Immer wieder war der Start der neuen BELAIR verschoben worden, nun meldet die Firma Insolvenz an. Der VR der Fluggesellschaft Belair Airlines hat am Mittwochnachmittag per Pressemitteilung verkündet, noch in dieser Woche eine Insolvenzerklärung abzugeben. Der Hauptgrund laut Belair sei, dass ein potenzieller Investor die Gespräche abgebrochen hätte. Eine neue Betriebsgenehmigung durch das BAZL wurde daher verweigert.

Die Flieger der Belair sind am Mittwochmorgen am Boden geblieben. Die 285 Belair-Mitarbeiter haben Angst um ihre Jobs. Es droht das baldige Aus der traditionsreichen Schweizer Fluglinie. Am Mittwoch konnte Belair nicht fliegen, die Piloten haben sich nicht ins Cockpit gesetzt und dies nicht aus Protest. **«Piloten, die unter Existenzangst leiden, können eine Gefahr für die Flugsicherheit darstellen»**, erklärt Thomas Steffen, Sprecher bei der Pilotenvereinigung Aeropers das Vorgehen. Aus Kostengründen will die angeschlagene und defizitäre Air Berlin, die Belair seit 2009 besitzt, die Touristenflüge von Niki durchführen lassen (...). Ironie dieser Geschichte ist, dass Belair in der Air Berlin-Gruppe der einzig rentable Teil ist. Sollte sie vom Himmel verschwinden, würde der Schweizer Luftfahrtgeschichte ein weiteres trauriges Kapitel hinzugefügt.

Niki Grounding, 200 Schweizer betroffen: 14.12.17



Niki stellt ihren Flugbetrieb ein! Nach dem geplatzten Deal mit Lufthansa hat die Air Berlin Tochter den Flugbetrieb eingestellt. Schweizer Veranstalter arbeiten mit Hochdruck an Alternativen. Nach dem Aus der Ferienfluglinie richten sich die Bemühungen darauf, die Fluggäste der Airline nach Hause zu bringen. In den kommenden zwei Wochen müssen Plätze für bis 10'000 Passagierern organisiert werden, die derzeit im Ausland sind. Nach Air Berlin ist

ist nun auch die österreichische NIKI insolvent und stellt den Flugbetrieb ein. Diese Nachricht kommt überraschend und hat prekäre Auswirkungen für Tausende Fluggäste. Was wird aus ihren gebuchten Flügen?

Darwin Airline ist gegroundet: 28.11.2017



Das BAZL hat die Betriebsbewilligung per sofort entzogen. Die Tessiner Regionalfluggesellschaft, die heute unter *Adria Airways Switzerland* betrieben wird, darf ab sofort keine gewerbmässigen Linienflüge mehr durchführen. Die Betriebsbewilligung sei aufgrund des Gesuchs um Nachlassstundung am 28.11. mit sofortiger Wirkung entzogen worden.

Damit bleiben die Flugzeuge am Boden. Die Webseite ist zwar noch aktiv; Flüge sind aber nicht mehr buchbar - verwiesen wird auf eine temporäre Wegnahme der Betriebslizenz und dass Darwin/Adria daran sei, alles in Gang zu setzen, um den Flugbetrieb möglichst schnell wieder aufnehmen zu können. Tragisch: Es ist erst etwas mehr als zwei Jahre her, als mit grossem Getöse Etihad Airways als neuer Partner und 33% Aktio-

när präsentiert wurde und eine Saab 2000 mit der Aufschrift *Etihad Regional* neben einem Etihad-Grossraumflugzeug zu sehen war. Seit dem Ausstieg von Etihad und der Übernahme der Anteile durch *4K-Invest* ging es nur noch abwärts, was in der Nachlassstundung kulminierte und zum Entzug der Betriebsbewilligung führte.

Monarch - 110'000 Passagiere gegroundet: 2.10.17

Die fünfgrösste britische Fluggesellschaft, die Monarch Airlines, hat den Flugbetrieb per sofort eingestellt. Die Fluggesellschaft Monarch Airlines stellte am Montag den Betrieb ein. Sie operierte von 5 Standorten in Grossbritannien aus, darunter der Londoner Flughafen Gatwick. Die britische Flug-



gesellschaft Monarch ist insolvent. Die Luftfahrtbehörde CAA sprach am Montag vom «grössten Scheitern einer Airline», das es in Grossbritannien je gegeben habe.

Alle Flüge der britischen Fluggesellschaft, wurden abgesagt. Davon betroffen sind 110'000 Passagiere, die sich z.Zt. noch im Ausland befinden. Genf ist nicht betroffen, da Monarch Genf nur im Winter anfliegt. Die frei werdenden Slots wurden von anderen Fluggesellschaften übernommen. Die Airline hat am Montagmorgen überraschend ihren gesamten Flugbetrieb eingestellt. Sämtliche Flüge wurden abgesagt. Die britische Regierung bat die Flugbehörde, andere Flüge für rund 110'000 Passagiere von Monarch im Ausland zu organisieren. Dies sei eine «*beispiellose Situation*». Weitere rund 300'000 Buchungen wurden storniert. Monarch-Kunden mit einem Ticket wurden aufgefordert, nicht zum Flughafen zu fahren. Die **Regierung sprach von der grössten Rückholaktion in Friedenszeiten**. Der Ferienflieger ist die fünftgrösste Fluggesellschaft Grossbritanniens. Monarch wurde 1968 gegründet und flog zuletzt über 40 Destinationen an.

Air Berlin ist pleite 15.8.2017



Deutschlands zweitgrösste Fluggesellschaft meldet Insolvenz an. Grossaktionär Etihad will die Airline finanziell nicht mehr unterstützen. Die Airline stellte heute mitten in der Ferienzeit einen Insolvenzantrag, nachdem Grossaktionär Etihad ihr den Geldhahn zugedreht hatte. Air Berlin ist für den Standort Zürich wichtig. Gemäss dem Geschäftsbericht des Flughafens kommt Air Berlin punkto Bedeutung an zweiter Stelle.

Vor Wochen landete die letzte AB Maschine. Jetzt werden in einer Auktion Flugzeugsitz und Schokoh-



herzen versteigert. Gleichzeitig haben erste Kunden Post vom Insolvenzverwalter erhalten. Für Hunderttausende ist das Kapitel Air Berlin noch lange nicht beendet. Noch ist die Homepage der einst stolzen Fluglinie online, doch sie besteht nur aus einer Seite, ohne Möglichkeit zum Weiterklicken. *Wir möchten uns bei Ihnen für die langjährige Treue bedanken und verabschieden uns in gewohnter Weise mit den Worten „Tschüss, auf Wie-*

dersehen und bye-bye“. Schluss, aus und vorbei? Mitnichten, denn es gibt mehr als **1 Million Gläubiger**, die Überseetickets erworben hatten und nicht mehr befördert wurden!

Die sechs grössten Airline-Pleiten seit der Swissair

In guter Gesellschaft: Swissair, Sabena, Alitalia und Co. sind ebenfalls Konkurs gegangen. Eine Zusammenstellung der grössten Airline-Pleiten seit der Jahrtausendwende.

1. Alitalia (2017)



Die Alitalia hat laut letzten Angaben einen Schuldenberg von 3 Mrd. € angehäuft. Damit wird der Untergang immer wahrscheinlicher. Bereits 2008 hatte das Unternehmen Insolvenz angemeldet. Im Mai 2017 dann erneut, fliegt aber seither dank eines 900-Mio.-Euro-Brückenkredits der Regierung weiter. Die EU-Kommission hatte der Airline eine Frist bis 31. Oktober 2018 gesetzt, um neue Investoren zu finden.

2. Spanair (2012)



Spanair war im August 2008 durch den Absturz ihrer Maschine am Flughafen Madrid schwer getroffen worden. 154 Menschen starben beim Unglück. Danach wurde das Unternehmen umstrukturiert. Von den 4000 Angestellten wurden 1100 entlassen. Die Regierung Kataloniens, einer der wichtigsten Anteilseigner, hatte zuvor erklärt, dass sie wegen der «aktuellen Krise» der finanziell angeschlagenen Spanair keinen neuen Kredit geben könne.

3. Malev (2012)



Im Februar 2012 hatte die nationale ungarische Fluggesellschaft nach 66-jähriger ununterbrochener Tätigkeit ihren Betrieb eingestellt. Rund 7200 Fluggäste – 3700 im Ausland und 3500 in Budapest – sassen seit sechs Uhr früh fest. Sie wurden aufgefordert, neue Tickets zu kaufen und ihre Forderungen später gegenüber Malev geltend zu machen.

4. Delta (2005)



Die amerikanische Delta Air Lines sah ihr Schicksal schon kommen. Die Fluggesellschaft versuchte daher kurz vor der Pleite, das Steuer herum zu reissen und mit einem Rettungsversuch das Schlimmste abzuwenden: Die Gehälter des Führungspersonals sollten um 10% gekürzt werden. Die ehemals grösste Airline der USA rief im September 2005 «Chapter 11» an, um sich vor dem Zugriff von Gläubigern zu schützen.

5. Swissair (2001)



„Aus finanziellen Gründen ist die Swissair nicht mehr in der Lage, Flüge auszuführen. Als die lapidare Lautsprecherdurchsage am 2. Okt. 2001, um 16 Uhr 15 im Terminal A am Flughafen Zürich ertönt, trifft sie eine ganze Nation mitten ins Herz. Es war der letzte Tag der Swissair und die grösste Pleite in der schweizerischen Wirtschaftsgeschichte.

6. Sabena (2001)



SAir-Group und SAir-Lines lassen die Sabena fallen. Die belgische Regierung wirft der SAir-Group die Schuld am Konkurs vor. Sabena stellte 1925 die Verbindung zur damaligen Kolonie Kongo her. Der Einstieg der Swissair 1995 in die marode Sabena konnte diese nicht vor der Insolvenz bewahren. Als Swissair 2001 Konkurs ging, riss sie auch Sabena mit.

Geschichte der Linienflüge ab Bern-Belp

Diese waren fast immer ein Verlustgeschäft. Immer wieder haben es Fluggesellschaften versucht, ab Bern Geld zu verdienen – doch meist scheiterten sie kläglich, zum Schaden der Tourismusindustrie und ihrer Flugpassagiere.

Die Geschichte der Linienflüge ab Bern beginnt im **Jahr 1929**. Die Fluggesellschaft **Alpar** bot in der Pionierzeit Linienflüge Bern–Biel–Basel an. Rund 20 Jahre später wurden dann erstmals auch Auslandflüge angeboten. Die Swissair nahm **1948** die Linie Bern–London auf, welche aber **1957** wieder eingestellt wurde. Zwischen **1965 und 1971** flog **Swissair** Inlandflüge Bern–Zürich sowie Bern–Genf. Diese waren als Zubringer für die Interkontinentalflüge gedacht. Doch **1971** zog sich die Swissair aus Belp zurück.

Ab **1972** war es wieder möglich, mit einem Linienflug von Bern nach London zu gelangen. Die britische Fluggesellschaft **Dan-Air** bot zwischen **1972 und 1992** Linienflüge in die britische Hauptstadt an. Ein weiterer wichtiger Erfolg für Bern-Belp war, dass die **Crossair** ab **1980** nach Paris, Brüssel, Lugano und nach ihrem Hub Basel flog. Doch infolge des Swissair Groundings und der Integration in die konkursite Swissair und Neugründung der Swiss wurden auch diese Linienflüge im Jahr **2003** eingestellt.

Ein weiterer Hoffnungsträger für Bern war die **Air Engiadina**, die Bern-Belp als Heimatflughafen wählte und ab **1992** die Verbindung Bern–München anbot. Dahinter standen Berner Investoren, u.a. Walter Inäbnit, der Bruder des letzten Skywork CEO, der **2014** wieder bei Skywork als Investor eingestiegen ist. In ihrer besten Zeit flog die Airline auch Amsterdam, London, Wien, Rom und Lugano an. Doch kurz nach dem Swissair-Grounding musste die in **Swisswings** umgetaufte Airline Konkurs anmelden.

Auch die österreichische Aviatik-Unternehmerin Renate Moser liess sich nicht abschrecken. Sie wählte für **Intersky** Bern-Belp als Heimatflughafen aus. Angeboten wurden Flüge nach Berlin und Wien. Doch **2004** musste auch die Daueroptimistin Moser aufgeben. Darauf übernahm die **Cirrus Airlines** die Strecken nach Wien und Berlin. Doch bereits im **2005** war wieder Schluss und Cirrus ging 2012 Konkurs.

Im Jahr **2008** dann ein neuer Hoffnungsträger: Die neu gegründete **Sky Work Airlines** u.A. mit dem damaligen Aaretal-Reisen Besitzer Beat Iseli, bot mit einer einzigen Maschine Charterflüge an. Aus dieser Airline ging schliesslich Skywork hervor. Dank grosszügiger Finanzspritze von Daniel Borer (Rolex-Erbe) verfolgte die Airline ein riskantes Expansionstempo. Im Rekordjahr **2012** flog sie mit sechs Flugzeugen 35 Destinationen an. Doch sie verlor unter dem unerfahrenen Tomislav Lang (CEO) viel Geld. Investor Daniel Borer zog sich zurück. Die Expansionsphase soll 70 Millionen Franken gekostet haben.

2014 stieg Walter Inäbnit, vom Könizer Medizinaltechnikunternehmen Haag-Streit, als Investor ein. Er setzte seinen Bruder und ehemaligen Swiss Piloten Martin Inäbnit als CEO ein. Dieser verkleinerte zwar die Flotte, aber als CEO und VR-Präsident in Personalunion, führte er die Airline - einsam an der Spitze - in den sicheren Konkurs.

Und hier noch die Liste aller Airlines, die ihren Betrieb eingestellt haben und Millionen bezahlter Fluttickets nie honorierten: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_ehemaliger_Fluggesellschaften